

## Auslandspraktikum Trujillo, Peru 2013

Vier Wochen lang habe ich im Belen-Krankenhaus in Trujillo in der Apotheke mitgearbeitet und bei einer peruanischen Gastfamilie gewohnt.

Zum Krankenhaus: die Leute waren super nett und um sein Spanisch ein bisschen aufzubessern, ist man hier auf alle Fälle top aufgehoben, fachlich weiterkommen tut man wohl eher nicht und überraschenderweise kann man ein peruanisches Krankenhaus eben auch nicht mit einem deutschen vergleichen ☺. Ansonsten habe ich eine Woche im Lager mitgearbeitet, das ist nicht sonderlich spannend, man verschiebt und sortiert Medikamente. Die anderen drei Wochen war ich auf Station. Zurzeit (Stand 2013) gibt es 4 Stationen (Neugeborene, Pädiatrie, Innere und Gynäkologie). Der Hygienezustand im Krankenhaus ist extrem schlecht, d.h. eigentlich niemand benutzt Handschuhe oder Desinfektionsmittel, es liegen meist recht viele Patienten im selben Zimmer trotz verschiedenster Krankheiten und man sollte sich informieren, wo ernstzunehmende Krankheitsfälle untergebracht sind. Bspw. in der Pädiatrie waren einige Influenza- und Tuberkulosefälle untergebracht, deren Zimmer nicht abgelegen, schwer zugänglich oder sonst was waren, sondern ganz normal im Gang mit offenen Türen, Fenstern etc. – das fand ich persönlich überhaupt nicht witzig (es sagt einem auch erst einmal keiner...). Antwort: wenn man ein starkes Immunsystem hat, braucht einen Tuberkulose nicht zu stören und gegen Influenza sollte man geimpft sein. Also zusammenfassend ist es interessant aber tough.

Zur Gastfamilie: Ich war bei Ines, ehemalige CEO in Peru und fertige Pharmazeutin, untergebracht, die sich super lieb um mich und die anderen Intercambios gekümmert hat. Sprich, sie ist mit uns an den Strand, ins Stadtzentrum, hat uns Cafés, Restaurants und Bars gezeigt etc. Wir haben zusammen einen Ausflug nach Machu in den Bergen gemacht und als ich einmal krank war, hat sie mich schon fast bemuttert. Also top, die restliche Familie war gastfreundlich und eben da, hat aber kein großes Interesse an mir und meinem Leben gehabt. Um den Alltag einer normalen Familie in Peru mitzuerleben denke ich, dass es genau das richtige war. Ich habe mich versucht weitestgehend zu integrieren, am Wochenende bin ich meistens verreist, war aber einmal da und bin mit in die Kirche ins Restaurant etc. Essen war gut, wenn auch recht eintönig (Hühnchen mit Reis und Kartoffeln) – mit etwas Glück war auch mal eine Soße dabei, Gemüse ist Mangelware. Auch hier muss ich allerdings sagen, dass man nicht zu empfindlich sein darf was Hygiene angeht, aber gut, das sollte eigentlich klar sein, wenn man nach Peru fährt. Bei uns gab es ab 1 Uhr nachmittags kein fließend Wasser mehr... heißt vorher duschen, rasieren, was auch immer... danach gibt es Wassereimer oder man muss eben bis zum nächsten Tag warten – Toilettenspülung hat meistens etwas länger funktioniert...

Zur Stadt und Leben: Trujillo hat ein finde ich sehr schönes Zentrum (Plaza de Armas) und es gibt viele nette Cafés (für Süßes – also Kuchen, Torten, Churros – nicht für Kaffee, da gibt's meistens in Peru Instant-Nescafe). Wenn man möchte kann man auch gut feiern gehen und gute Cocktails schlürfen ☺. Restaurants gibt's natürlich auch in Hülle und Fülle und wenn man mal keine Lust mehr auf Hühnchen mit Reis hat, ist das auf alle Fälle eine Empfehlung! Dann ist da noch der Strand Huanchaco mit lecker Picarones und Bier am Strand, man kann dort auch surfen, ist aber kein Hawaii. Es gibt zwei Sehenswürdigkeiten in Stadtnähe: Huaca del Sol y Luna (ein Tempel, den ich ganz schön fand) und Chan Chan (eine Ruinenstadt, auch beeindruckend). Was noch... ich habe jeden Tag den Bus zur Arbeit genommen, Busfahren in Peru in der Stadt heißt: man muss wissen, welchen Bus in welcher Farbe man zu nehmen hat und wo man aussteigen muss. Busfahrpläne, -haltestellen oder Abfahrzeiten gibt es nicht. Man winkt einen Bus an die Seite, er kommt oder auch nicht und dann

geht es je nach Busfahrer sehr schnell oder sehr langsam weiter. Irgendwann sagt man dann Bescheid, dass man aussteigen möchte. Man braucht also schon ein wenig Erfahrung. Mich haben meine Gastschwester und eine andere Austauschstudentin, die in der ersten Woche auch bei mir gewohnt hat, top eingewiesen. In der ersten Woche waren noch einige andere Austauschstudenten in Trujillo, was dem ganzen ein bisschen Erasmusflair verliehen hat. Wir sind dann immer alle zusammen nach der Arbeit (das war gegen halb 2) etwas essen gegangen an den Strand in eine Bar etc. – war sehr cool! Am Wochenende sind wir zusammen nach Mancora (Party- und Surfstrand im Norden), in den Wochen vor meiner Ankunft sind sie wohl auch alle zusammen immer irgendwohin gefahren – ich habe das dann alleine erledigt bzw. einmal zusammen mit meiner Gastschwester, die ich nach Huaraz (Stadt in der Cordillera Blanca, mit Bergen bis über 6000m) eingeladen habe als Dankeschön für die Gastfreundschaft (meine Gastfamilie wollte sonst kein Geld annehmen). An Ausflügen übers Wochenende gab es die beiden oben genannten und zusätzlich war ich noch in Chachapoyas (zwischen Bergen und Dschungel mit einer imposanten Inkafestung, toller Landschaft und dem dritthöchsten Wasserfall der Welt) und wie schon gesagt in Mache (andere Stadt in den Bergen, landschaftlich auch toll). Als weiteres cooles Ziel gäbe es noch Cajamarca (ähnlich Mache nur größer und bekannter, also auch in den Bergen mit schönem Trekking und tollen Aussichten) oder Chiclayo (Stadt am Meer mit wohl tollem Markt und anderem Krams). Man kann also einiges unternehmen und sehen! Ansonsten ist Peru aber natürlich ein extrem cooles Reiseziel und vor oder nach dem Aufenthalt würde ich dringend eine nette Südamerikareise empfehlen (Machu Picchu ist ein Muss!) für mich ging es bis nach Buenos Aires und das war eine ziemlich coole Reise!

Zu Peru: Habe ja schon einiges geschrieben, zusätzlich noch zu sagen ist, dass ein sehr armes Land ist! Es ist nicht gefährlich, aber man muss auf der Hut sein und wenn einem in der Reise was geklaut wird, darf einen das wahrscheinlich nicht zu sehr überraschen – bei mir war es das Handy. Ich habe mich aber eigentlich immer sehr sicher gefühlt! (Eine Reisegepäckversicherung würde ich trotzdem empfehlen 18€ für zwei Monate...) Was noch, das Spanisch an der Küste von Peru finde ich recht schlecht verständlich, aber man kann das als Herausforderung ansehen (die Leute nuscheln und verschlucken einige Wörter). Wer meint Lateinamerika ein bisschen zu kennen (wie ich vor der Reise, nachdem ich schon in Ecuador, Bolivien, Cuba und Mexiko war) wird vielleicht enttäuscht; ich persönlich habe Ecuador schon sehr anders empfunden als Peru und Bolivien – Argentinien und Chile haben mit den anderen Ländern eigentlich fast gar nichts mehr gemeinsam – die Sprache, wobei auch die in Argentinien zumindest schon stark abgewandelt ist. Ein Vergleich wäre da beinahe so, wie wenn man versucht Deutschland mit dem Senegal zu vergleichen.

Wenn euch meine zwei Seiten hier nicht reichen, könnt ihr mich natürlich auch gerne kontaktieren, allerdings kann ich euch keine Telefonnummer anbieten, aus oben genanntem Grund...